

Spannendes Hörspiel auf der Jugendburg

# Dracula sucht den Rittersaal heim

Von Martina Middeke

**GEMEN.** Die Jugendburg Gemen lag am Freitagabend von Strahlern in gelbliches Licht getaucht im leichten Nebel und Nieselregen. Genau der richtige Ort, um sich bei dem vom Theater Ex Libris vorgetragenen Hörspiel „Dracula“ stimmungsvoll zu gruseln.

65 Zuschauer hatten im historischen Rittersaal Platz genommen. Christoph Tiemann vom Theater Ex Libris aus Münster bekannte, das Ensemble habe sich lange auf diesen Auftritt gefreut. „Seitdem wir dieses Stück im Programm haben, haben wir gesagt, das müssen wir in Gemen im Rittersaal machen. Drei Jahre und vier Wellen später ist es endlich so weit.“ Der historische Rittersaal mit seinen großen Wandteppichen war in schwaches rotes Licht getaucht. Die fünf Sprecher saßen vor dem großen Kamin. Gruppen von roten Kerzen versetzten die Zuschauer mit ihrem flackernden Licht in eine vergangene Zeit.

„Dracula kennt glaube ich jeder, aber gelesen haben den Roman wenige Menschen. Der Roman ist eine Zusammenstellung von Tagebucheinträgen, Briefen und Abschriften vom Phonografen. Wir haben den 500-Seiten-Roman dramaturgisch ein wenig verändert, um ihn in zweieinhalb Stunden lesen zu können“, erklärte Tiemann.



Der Kerzenschein unterstützte die Gruselstimmung im Rittersaal.

Foto: Middeke

So las Sahra Giese die Tagebucheintragungen der jungen Lucy so lebhaft, dass die Zuschauer ihre Lebensfreude und Aufregung spüren konnten. Tiemann sprach unter anderen Renfield, er kicherte, war aufbrausend und verlieh seinem Wahnsinn eine Stimme. Alban Renz ließ Dracula mit rauem Akzent wütend von seiner kriegerischen Herkunft erzählen. Johannes Casser und Markus von Hagen setzten ihre Stimmen gekonnt für eine Reihe von Figuren ein.

Die Mitglieder des Ensembles sprachen sanft über Schönheit und Liebe, aufgeregt und immer lauter wer-

dend, um das Grauen spürbar zu machen, dann immer leiser werdend, um von dem Unfassbaren zu berichten. Sie ließen die Gäste die Wirkung des Nebels, einen aufziehenden Sturm und eine Atmosphäre von Unheil und Angst fühlen. Dass beim Zuhören im Kopf geradezu ein Film abließ, lag vor allem an dem stimmungsvollen Soundtrack, mit dem Jakob Reinhard live die Wirkung der Sprecher unterstützte. Die Klänge waren mal düster, dann hoch und schrill, wenn es auf einen gruseligen Höhepunkt zuging. Geräusche wie Pferdehufe und hallende Stimmen unterstützten die Wirkung.

Nach zweieinhalb Stunden angenehmen Gruselns gab es für alle Akteure reichlich Applaus. „Das ist Wahnsinn, toll, ich bin schon das vierte Mal dabei. Das war schön spannend, und jedesmal ist es anders. Man trifft viele Leute, die immer wieder kommen, und der Saal hier passt optimal“, sagte Teresa Seltling. Karsten Heßling war auch schon zum wiederholten Mal dabei: „Die Atmosphäre und das Team kommen ziemlich cool rüber, das ist ein Spaß.“

Die Faszination von Dracula liegt laut Tiemann daran, dass der Roman mit seinen Zeitungsberichten und Tagebucheintragungen wie

eine Sammlung von realen Dokumenten wirkt. Vor 120 Jahren geschrieben, sei er verfasst, wie heute moderne Horrorfilme funktionieren.

Tiemann und sein Team hatten die Zeit ohne Veranstaltungen damit verbracht, ihre Auftritte zu streamen, das erste mal im März 2020 von der Jugendburg. „Wir haben das aus einer Not heraus für uns gemacht, und bis zu 600 Leute haben uns zugesehen. Wir haben Leute erreicht, die 400 Kilometer entfernt waren. Die Leute haben angefragt, ob sie etwas spenden können und so konnte ich den Künstlern normale Gagen zahlen“, sagt Tiemann.

**BZ** Mehr digitale Inhalte  
zum Thema auf  
[www.borkenerzeitung.de](http://www.borkenerzeitung.de)